

Vorwort

Rötzenhagen im Kreis Schlawe in Hinterpommern existiert nicht mehr. An seiner Stelle liegt heute Boleszewo in der polnischen Woiwodschaft Slupsk. Manches am äußeren Bild von Boleszewo erinnert noch an Rötzenhagen, doch die Ähnlichkeiten bleiben an der Oberfläche. Innerlich, d. h. in den Menschen, die heute dort leben, hat Boleszewo Rötzenhagen verdrängt. An die Stelle der deutschen Bewohner, deren Vorfäter das Dorf irgendwann um 1300 angelegt haben und es dann mehr als 600 Jahre ihre Heimat nennen konnten, sind Polen getreten. Auch sie können auf Traditionen verweisen, die Jahrhunderte zurückreichen, nur verbinden ihre historischen Wurzeln sie nicht mit dem Ort Boleszewo, sondern mit Dörfern und Städten, die weiter östlich liegen. Ihre Lebensform und ihr Selbstverständnis haben sie von dort mitgebracht und die äußere Schale Rötzenhagen mit anderen Inhalten gefüllt. Daß es soweit gekommen ist, macht die früheren Bewohner von Rötzenhagen traurig und, wenn sie sich die Art und Weise der Vertreibung ins Gedächtnis rufen, manchmal auch wütend. Andererseits wissen sie, daß 1939 ein Angriffskrieg von deutschem Boden ausgegangen ist und daß sie keine Mittel gefunden haben, das zu verhindern. Das Strafgericht, das 1945 und 1946 den deutschen Osten noch härter traf als den Rest des Reiches, hätten viele leichter ertragen, wenn es nicht in der Gestalt erneuten Unrechts und zum Teil unsäglicher Grausamkeit über sie hereingebrochen wäre. Heute wissen die überlebenden Rötzenhäger, daß die Rechtsansprüche, die sie auf ihre alte Heimat erheben können, in der Praxis nicht durchzusetzen sind. Der Strom der Geschichte fließt nicht rückwärts. Eine Rückkehr wird erst für zukünftige Generationen möglich sein, wenn das erhoffte Europa ohne Grenzen Wirklichkeit geworden ist. Eine Generation, die erkannt hat, daß Grenzen überflüssig sind, wird sich aber auch für die Frage, ob Boleszewo Rötzenhagen sein soll oder umgekehrt, nicht interessieren. Sie wird nicht verstehen, daß diese Frage in unserem Jahrhundert von Bedeutung gewesen ist.

Warum dann aber ein Rötzenhäger Heimatbuch? Die Antwort zerfällt in zwei Teile. Den ersten wird jeder nachvollziehen können, der zweite ist subjektiver Natur und ergibt vielleicht nur für mich